

vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 198.

Halle, Donnerstag den 26. August  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Potsdam**, d. 23. August. Seine Majestät der Könia sind nach Jischl gereist.

**Berlin**, d. 24. August. Der Präsident des Haupt-Bank-Direktoriums, von Lamprecht, ist aus Sachsen hier angekommen. — Se. Excellenz der Geheime Staatsminister, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist nach Jischl von hier abgereist.

Nachdem das Gericht in dem Polenprozeß bis jetzt drei Wochen seit dem 2. August beschäftigt gewesen, sind die Verhandlungen bis zu dem in der Anklageacte unter Nr. 24 verzeichneten Adolph von Malczewski vorgerückt, so daß jeder Angeklagte etwa einen Tag hingenommen hat. Die Acte richtet sich nun bekanntlich gegen 254 Angeklagte, welche also 254 Tage, d. h. 8 Mon. und 14 Tage erfordern werden, oder den Zeitraum bis zum April 1848. Wenigstens ist vorauszusehen, daß der Prozeß in erster Instanz bei dem System der Vertheidigung, welches die Angeklagten angenommen haben, nicht beendigt werden kann. Ein Endurtheil zweiter Instanz ist demnach erst im Laufe des Jahres 1849 zu erwarten.

Die »Nachener Zeitung« berichtet aus der Provinz Sachsen vom 13. August: »Der alte Jahn pflanzte seit dem Jahre 1819 an dem Tage, an welchem er das Licht der Welt erblickt, sich dem Kreise seiner Familie zu entziehen. Dies hat er denn auch vorgestern, wo, wie bekannt, er in das 70ste Lebensjahr getreten ist, gethan, indem er am frühen Morgen dieses Tages einen Ausflug nach der Glinne unternahm. Von den vielen Beweisen der Liebe und Theilnahme, welche er bei seiner Rückkehr vorfand, soll für jetzt der Adresse gedacht werden, welche die Stadtverordneten von Freiburg in seiner Wohnung niedergelegt haben; dieselbe lautet:

»Hochgeehrtester Hr. Doctor! Nehmen Sie unsere Glückwünsche zu dem heutigen Tage so herzlich auf, wie wir sie Ihnen darbringen. Sie haben unsere Stadt zu Ihrem Wohnsitz auserkoren und sich bei uns eine Wohnstätte erbaut, welche noch in fernem Jahren ein sprechendes Denkmal bleiben wird

von Ihnen für uns und für unser gesammtes deutsches Vaterland. Wir, als Vertreter der hiesigen Bürgerschaft, wollen Ihnen hiermit, so weit es in unsern Kräften steht, ein dankbares Anerkenntniß geben, aber nicht allein dafür, daß Sie unter uns Ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, sondern auch dafür, daß Ihr in dauernder Jugend blühender Geist, stets empfänglich für die Fortschritte der Gegenwart, immer neues geistiges Leben unter uns weckt und hervorrufft. Dies ist das geistige Denkmal, welches Sie sich außer dem steinernen unter uns gesetzt haben. Mit vollem Herzen sprechen wir daher den Wunsch aus, daß Sie noch lange Jahre jung an Geist und Leib unter uns weilen und den Mittelpunkt des geistigen Aufschwungs unter uns bilden mögen.«

In Betreff des bekannten Streites des Ober-Landesgerichts zu Breslau mit dem bischöflichen Generalvicariatamte, welches sich die Obergewalt jenes Gerichtshofes nicht gefallen lassen wollte, hat jetzt der Justizminister das Verfahren des Ober-Landesgerichts gebilligt, und so wird sich denn das Generalvicariatamt in gerichtlichen Angelegenheiten die Beaufsichtigung desselben auch noch fernerhin gefallen lassen müssen.

**Königsberg**, d. 19. August. Nachdem der Bürgermeister Sperling von seiner Reise in unsere Mauern zurückgekehrt ist, begannen die Ovationen für unsere Deputirten, die jedoch eigentlich allein dem Bürgermeister gelten. Am 15. Aug. übergeben ihm im Namen der Judenschaft deren Älteste und Vorsteher eine Dankadresse, die mit einem mit Gold und Silber geschmackvoll verzierten Einbände versehen war. Die Aristokratie der Bürgerschaft giebt heute Mittags im Saale des Kneiphöfischen Junkerhofes der Deputation ein Festessen; dagegen wird der niedere Bürgerstand am 24. Aug. ein Festabendessen im Lokale der deutschen Ressource veranstalten.

**Aus Mecklenburg-Strelitz.** Auf der zu Neu-Brandenburg im Schulsale jüngst stattgehabten Hauptversammlung des Mecklenburg-Strelitzischen Gustav-Adolf-Bereins las der Präses des Vorstandes, Consistorialrath Dhl von Neu-Strelitz, Deputirter bei der letzten Hauptversammlung in Berlin, eine lange Vertheidigungsrede we-

gen seiner Stimmgebung gegen Rupp's Zulassung vor, wurde aber durch die kräftige, begeisterte, von lautem Beifall unterbrochene Rede des Dr. med. Frank aus Woldegk, besonders in Hinweisung auf die Schrift des Tribunalrath Ulrich, Verfahren gegen den Divisionsprediger Dr. Rupp, schlagend widerlegt. Dies gab die Entscheidung für die ganze Verhandlung, worauf Pastor Kunge aus Woldegk, einer der entschiedensten Männer der kleinen Fortschrittsparthei in Mecklenburg, den Protest der Woldegker gegen den Berliner Beschluß von einigen treffenden Worten begleitet, zu Protokoll gab und die Willenserklärung der Woldegker verkündigte, daß dieser Protest dem Centralvorstande mitgetheilt werden möge. Nachdem Pastor Kühne aus Neu-Brandenburg eine Austrittserklärung mehrerer Mitglieder aus Neu-Brandenburg vorgelesen, weil sie unzufrieden mit der bekannten Abstimmung gegen Rupp gewesen — ging der Präses Ohl zur Tagesordnung über und sprach längere Zeit über die Unterstützungsgesuche einiger bedrängten evangelischen Gemeinden in Schlesien und den Rheinlanden, bis es endlich nach wiederholtem Ansuchen dem Pastor Kunge gelang, das Wort zu erhalten und von der Tribüne die keineswegs erledigte Rupp'sche Sache aufs neue zur Sprache zu bringen. Er trug vor, die Woldegker hätten bestimmt erklärt, was sie wollten, er schlug vor, die ganze Versammlung möge sich ebenfalls bestimmt erklären, worauf es nach längerer Zeit zur Abstimmung kam. Die Gegner Rupp's traten auf eine Seite, die andere Parthei auf die entgegengesetzte Seite, und man gewann eine klare Anschauung der Für- und Widerstimmenden. Die Freunde Rupp'scher Zulassung bildete die glänzende Mehrzahl, — die Ohl'sche Parthei erlitt eine Niederlage, wie man sie nicht erwartet hatte. Dies erregte um so mehr Aufsehen, wenn man bedenkt, daß Ohl als designirter Superintendent für das Oberhaupt der Mecklenburg-Strelitz'schen Geistlichkeit gilt und vermöge seiner Stellung nicht ohne Einfluß ist. Zum Deputirten für die auf den 21. und 22. September zu Darmstadt angesetzte Hauptversammlung wurde Pastor Kühne, ein dem mäßigen Fortschritte huldigender Mann, durch Stimmenmehrheit gewählt, und auf den Vorschlag des Consistorialrath's Ohl der orthodoxe Pastor Barnewitz aus Eichhorst zum Stellvertreter angenommen, — wiewohl viele Anwesenden, die aber bei der Lauheit der Brandenburger nicht durchdrangen, den Pastor Kunge zum Stellvertreter wünschten. Es wäre für Mecklenburg mit einemale zu viel gewesen, wenn zu dem etwas freisinnigen Deputirten ein entschieden freisinniger Stellvertreter gekommen wäre. Einen ähnlichen öffentlichen Kampf auf solchem Gebiete hat Mecklenburg noch nicht gesehen, und der moralische Eindruck, welchen dieser Tag in den Gemüthern zurückgelassen hat, — ist von unberechenbaren Folgen für die Zukunft.

**Aus Norddeutschland, d. 17. August.** Nach den vielen mißlungenen Schritten Dänemarks, sich den Besitz der deutschen Herzogthümer im Norden der Elbe für die Zukunft zu sichern, und besonders nach dem erfolgten Bundesbeschluß in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit, war man berechtigt, zu glauben, daß man in Kopenhagen von der bisher befolgten Politik abstehen würde. Dies ist aber nicht der Fall, indem man dort fortwährend eifrig bemüht ist, seine bisherigen Pläne durchzuführen; nur insofern ist eine Veränderung eingetreten, als man gegenwärtig auf diplomatischem Wege zu erreichen sucht, was man mit dem Offenen Briefe nicht zu erreichen im Stande war. Man soll daselbst noch unablässig bemüht sein, die

Großmächte zu bewegen, die Integrität der dänischen Monarchie anzuerkennen und zu garantiren, und noch vor Kurzem hat man einen derartigen Versuch bei Preußen und Oesterreich gemacht. Es ist schon früher des Plans erwähnt, die deutschen Herzogthümer durch eine gemeinsame Verfassung mit Dänemark zu verbinden; allem Anscheine nach getraute man sich aber nicht, diesen Plan zur Ausführung zu bringen, bevor man sich eine Art von Garantie in Betreff der Integrität der dänischen Monarchie verschafft hätte. Um diese zu erhalten, hat man vor Kurzem in Berlin und Wien Unterhandlungen angeknüpft, indem man daselbst vorstellte: die Integrität der dänischen Monarchie sei nothwendig zur Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts; zugleich wurde hinzugefügt, man habe sich überzeugt, daß der Offene Brief nicht zum Ziele führe, deshalb wolle man auf dem Wege des Verständnisses mit den Agnaten zum Ziele gelangen, jedoch müßten deren Rechte dem politischen Zweck untergeordnet werden (mit anderen Worten: wollten die Agnaten nicht gutwillig ihre Rechte aufgeben, so müßten sie dazu gezwungen werden); schließlich wurden die Cabinette von Wien und Berlin aufgefordert, durch Rath und That Dänemark beizustehen. Die erwähnten beiden Cabinette sollen darauf in einer gemeinsamen Note ungefähr Folgendes erwidert haben: Die Nothwendigkeit der Aufrechthaltung der dänischen Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange vermöchten sie nicht einzusehen; allerdings hegten auch sie den Wunsch, daß die Monarchie zusammenbleiben könne, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Rechte der Agnaten nicht gekränkt würden; wollte man in Kopenhagen die Aufrechthaltung der dänischen Monarchie, so könne dies nur durch Aufhebung des dänischen Königsgesetzes und Einführung der agnatischen Erbfolge in Dänemark geschehen. Diese gemeinsame Note soll von dem Oesterreich. Gesandten in Kopenhagen dem Minister Grafen v. Criminil überreicht worden sein, der kurze Zeit darauf nach Bad Ems abreiste. Jedenfalls scheint es nicht, als wenn diese Ansicht der beiden deutschen Großmächte sich einer günstigen Aufnahme in Kopenhagen zu erfreuen gehabt habe. Wer überhaupt der dänischen Politik gefolgt ist, kann hierüber auch nicht im Ungewissen sein, denn durch die Aufhebung des Königsgesetzes und Einführung der agnatischen Erbfolge in Dänemark würden die Kinder des Landgrafen von Hessen jede Aussicht, auf den dänischen Thron zu kommen, verlieren, und daher ist es nicht zu erwarten, daß man von Seiten Dänemarks zu einem solchen Mittel seine Zuflucht nimmt. Wir Deutsche können uns nur freuen, daß man in Kopenhagen die Erbfolge des dänischen Königsgesetzes mit aller Gewalt aufrecht erhalten will, weil uns dadurch die Hoffnung bleibt, die deutschen Herzogthümer im Norden der Elbe einmal ganz für uns zu gewinnen. Uebrigens beweist die erwähnte diplomatische Verhandlung, wie eifrig bemüht Dänemark ist, seine Pläne rücksichtlich der deutschen Herzogthümer auf jede Weise durchzuführen, und die deutsche Presse wird daher wohl thun, alle ähnlichen Schritte sorgfältig zu überwachen.

**Kiel, d. 21. August.** Am 18. hatte die (schon erwähnte) Deputation der städtischen Kollegien der Stadt Schleswig Audienz bei Sr. Maj. dem Könige zu Wyck auf Föhr, in welcher sie die Versicherungen der Treue und Ergebenheit darbrachte. Sr. Maj. erwiderte, daß Sie mit Vergnügen diesen Ausdruck loyaler Gesinnung empfangen, daß der Magistrat der Stadt Schleswig sich dessen jedoch erinnern werde, daß Sie bei Ihrer Abreise von dort im

vorigen Jahre eine strenge Untersuchung rücksichtlich der dort stattgefundenen Excesse und die Bestrafung der Schuldigen demselben zur Pflicht gemacht hätten; das Resultat der Untersuchung habe den offenkundigen Vorgängen nicht entsprochen, und Sie müßten Ihre Unzufriedenheit hierüber äußern, obwohl Sie wüßten, daß der Magistrat sich in dieser Angelegenheit an die ihm vorgesetzte instruirende Behörde gewandt habe. Es sei Sr. Maj. gleichwohl bekannt, daß einige Eingeseffene der Stadt Schleswig die von der Deputation ausgesprochene Gesinnung nicht hegten und noch zur Zeit von einem schlechten Geiste beseelt seien; Sr. Maj. werde jedoch zu unterscheiden wissen und auch fernersweitig das Interesse und Wohlergehen der Stadt Ihrer landesväterlichen Fürsorge angelegen sein lassen, und Sie hofften, daß die städtischen Kollegien in ihrer Stellung auch in dieser Beziehung künftig ihrer Pflicht eingedenk sein würden. — Gestern war in Glückstadt die öffentliche und mündliche Schlussverhandlung in der gegen Dr. Lorenzen angeordneten fiskalischen Anklage. Das Urtheil ist ausgesprochen bis nach der Verhandlung gegen Beseler am 23. d.

### Frankreich.

**Paris, d. 19. August.** Die Untersuchungen, welche von den Behörden mit der angestrengtesten und andauerndsten Thätigkeit über den an der Herzogin von Praslin begangenen Mord fortgesetzt werden, fangen an, ein fürchtbares Licht in das bisherige Dunkel dieser tragischen Geschichte zu werfen: es liegen nämlich sehr schwere Verdachtsgründe vor, daß der eigene Gatte der Unglücklichen, der Herzog von Choiseul-Praslin, die entsetzliche That verübt hat. Die »Gazette des Trib.« berichtet, daß man gleich Anfangs eine Blutspur, die von dem Schlafzimmer der Herzogin zu dem ihres Gemahls führte, auf dem Fußboden entdeckt und ferner ein Diener des Hauses Folgendes ausgesagt habe: er sei, nachdem er, durch das Geschrei herbeigezogen, vergeblich die Thür des Schlafzimmers zu öffnen gesucht, nach dem Garten gelaufen, um von dort aus durch die Fenster in das zu ebener Erde liegende Schlafzimmer seiner Herrin einzusteigen. Vom Garten aus habe er bemerkt, wie ein Mann, der ganz dem Herzog geglich, sich bei seiner Annäherung plötzlich von einem der Kammerfenster zurückgezogen habe, das er eben, wahrscheinlich um glauben zu machen, daß der Mörder hier eingestiegen sei, geöffnet hatte. Ferner hat man im Schlafzimmer ein scharf geladenes Pistol des Herzogs gefunden, das im Blute lag und an dessen Kolben Fleisch klebte, während man im Gesicht und am Schädel der Ermordeten die Spuren von Schlägen wahrnahm, die mit diesem Kolben geschehen zu sein schienen, da sich die Figuren der Schnitzarbeit in den Schlagwunden abgedrückt hatten. Die Blutflecken an der Kleidung des Herzogs erklärte dieser dadurch, daß er, als er in das Zimmer seiner Gemahlin geeilt war, den blutenden Körper derselben in seine Arme genommen habe, was allerdings richtig ist. In seinem eigenen Zimmer fand man, daß Papier und andere Gegenstände, welcher Art, hatte man noch nicht feststellen können, daselbst vor kurzer Zeit verbrannt sein mußten. Endlich schien das Paar, das in der geschlossenen Hand der Ermordeten, so wie in der Blutlache gefunden wurde, in welcher der Körper lag, von derselben Farbe und Länge wie das des Herzogs zu sein. Auf diese schweren Anzeichen wurde Befehl gegeben, den Herzog in seinem eigenen Schlafzimmer unter polizeilicher Aufsicht zu halten. Auch die übrigen Bewohner des Hotels dürfen dasselbe nicht verlassen. Nach diesen

vorkläufigen Maßregeln und Feststellungen forschte man nach den Motiven der That. Es ergab sich dabei, daß der Herzog mit einer Demoiselle de Luz, die 6 Jahre lang als Erziehlerin in dem Hause desselben angestellt gewesen war, in einem sträflichen Verhältnisse gestanden habe, in dessen Folge dieselbe, nach ziemlich heftigen Scenen, vor etwa einem Monat von der Herzogin entlassen worden war, die ihr jedoch noch eine lebenslängliche Pension ausgesetzt hatte. Nach der eigenen Aussage des Herzogs hatte dieser, als er mit seiner Frau zusammen nach Paris gekommen war, jene Erziehlerin besucht, bevor er sich in das Hotel begeben hatte. Dem. de Luz, deren sämtliche Papiere in Beschlag genommen sind, ist nach einem langen Verhöre verhaftet und in die Conciergerie abgeführt. Der Herzog von Choiseul-Praslin selbst ist noch nicht wirklich verhaftet, wie einige Journale bereits gemeldet hatten; als Pair, was er seit 1845 ist, kann er nach §. 28 der Charte nur in Folge eines Beschlusses der Pairskammer gerichtlich verhaftet werden. Der Kanzler der Pairskammer, Pasquier, war bereits zweimal im Hotel Sebastiani, doch ohne thätigen Antheil an den Maßregeln der untersuchenden Gerichtspersonen zu nehmen. Die Haltung des Herzogs von Praslin ist der Art, daß die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe nur noch schwerer und dringender werden. So steht denn der Pairskammer wahrscheinlich die Aufgabe bevor, nachdem sie erst vor wenigen Wochen zwei Pairs und ehemalige Minister wegen schmähtlicher Verbrechen verurtheilt hat, abermals einen Pair unter einer noch weit entsetzlicheren Anklage vor ihre Schranken zu rufen.

Der »Constitutionnel« bringt merkwürdige Aufschlüsse über die heimlichen Druckpressen, welche vor Kurzem bei den Jesuiten in Lyon aufgefunden wurden. Es steht fest, daß in Lyon zwei Profeshäuser der Gesellschaft Jesu bestanden, und man hat ein Rundschreiben des Paters Mailard in Händen, welches den Mitgliedern des Ordens empfehlte, allen Regierungsverböten zum Trotz, überall Kongregationen zu gründen. Ein anderer Pater hat gerichtlich erklärt, daß der frühere Präsekt, der jetzige Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Jayr, die Existenz jener heimlichen Pressen längst gekannt, und daß, wäre er auf seinem Posten geblieben, Nichts gegen sie unternommen sein würde.

Das »Debats« bestätigt heute die schon von spanischen Blättern gegebene Nachricht, daß Abd-el-Kader das spanische Fort Melilla zuerst habe beschiesen lassen, dann aber mit dem Gouverneur des Forts Unterhandlungen angeknüpft und sich auf einen friedlichen und freundschaftlichen Fuß mit der Garnison und Bevölkerung von Melilla gestellt. Das »Debats« erklärt diesen Schritt des Emirs dadurch, daß demselben durch die Feindseligkeiten mit dem Kaiser von Marokko die Zufuhr an Waffen und Lebensmitteln durch die Häfen von Tanger und Tetuan nun gesperrt sei und er sich nur durch den spanischen Hafen Melilla verproviantiren wolle. Andererseits sind die spanischen Forts an der afrikanischen Küste von der Bevölkerung des Riff fast beständig bloßirt und der Gouverneur scheint froh gewesen zu sein sich auf einen freundschaftlichen Fuß mit Abd-el-Kader zu setzen, um so etwas freier sich bewegen und einige Handelsverbindungen mit dem Innern anknüpfen zu können. Man hat gesagt, die französische Regierung habe deshalb von der spanischen Erklärung verlangt, allein diese Angabe klingt unwahrscheinlich, da Spanien in keinen Beziehungen zu Abd-el-Kader steht, die ein feindliches Einschreiten rechtfertigen würden und vielmehr nur Alles, was zur Sicherheit seiner afrik. Besitzungen beiträgt, benutzen muß.

# Bekanntmachungen.

## Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden

A) alle diejenigen, welche an die nachverzeichneten, angeblich verloren gegangenen Documente:

1) die Ausfertigung des Erbzeugnisses über den Nachlaß der verehelichten Hoyer Johanne Christine geb. Keutel d. d. Gerichts-Amt Gerbstedt den  $\frac{9}{13}$  April 1832 nebst Hypothekenschein vom 17. Juni desselben Jahres, wonach 600 Thlr. Muttererbe für die fünf Geschwister Hoyer und zwar

- 100 Thlr. für Christoph Franz,
- 100 Thlr. für Johann Andreas Friedrich,
- 100 Thlr. für Johanne Friederike jetzt verehel. Schilling,
- 200 Thlr. für Johanne Marie Emilie,
- 100 Thlr. für Karl Herrmann,

auf dem sonst dem Christoph Hoyer, jetzt dem Ferdinand Böttcher zugehörigen Anspanngute Nr. 12. Thewitz eingetragen stehen;

2) die notarielle Obligation des Kaufmann Anton Julius Jungmann zu Hettstedt d. d. Eisleben den 21. November 1837 für den Kaufmann Gotthilf Christian Haffe nebst angehängter Cession des Letztern für seine Ehefrau Christiane Karoline geb. Gehrmann d. d. Halle den 28. Februar 1838 und Hypothekenscheine vom 3. März 1838 über auf den sonst Jungmann'schen, jetzt dem Oekonomen Ludwig Eger zugehörigen beiden Häusern Nr. 7 und 8. Hettstedt für Frau v. Haffe eingetragene 1000 Thlr. nebst 5 pCt. Zinsen und Kosten;

3) die Schuld- und Hypothekverschreibung des Bäckermeisters Karl Gottfried Hense und dessen Ehefrau Dorothea Henriette geb. Baarmann d. d. Land- und Stadtgericht Eisleben den  $\frac{21}{25}$  Juni 1816 für Frau Majorin von Trebra Caroline geb. Kessler nebst angehängtem Hypothekenscheine vom 17. October 1838 über 125 Thlr. Conventionsgeld nebst 5 pCt. Zinsen und Kosten auf sonst dem v. Hense, jetzt der Frau Friederike Hedenus geb. Hense gehörige 2 Acker Land in Eislebener Flur eingetragen;

4) die Schuld- und Hypothekverschreibung des Fleischermeisters Wilhelm Proft und dessen Ehefrau Johanne geb. Sonnenschmidt d. d. Gerichts-Kommission Altleben den 28. September 1839 nebst Hypothekenschein von demselben Tage für den Kleidermacher F. W. Kempke zu Berlin über auf dem Hause Nr. 133 der Stadt Altleben nebst Zubehör eingetragene 12 Thlr. 10 Egr. nebst 5 pCt. Zinsen;

5) die Ausfertigung des Kaufcontractes zwischen dem ehemaligen Handelsmann Johann Christian Nebe und Ehefrau Dorothee Elisabeth Sophie geb. Fricke und dem Handelsmann Christoph Hahn und Ehefrau Rosine geb. Köppe d. d. Gerichts-Kommission Altleben den  $\frac{2}{6}$  Februar 1844 als Schuldurkunde nebst angehängtem Hypothekenscheine vom 6. Februar 1844 über auf dem Hause Nr. 137b der Stadt Altleben eingetragene 600 Thlr. rückständige Kaufgelder nebst 4 pCt. Zinsen für die genannte verehelichte Nebe;

6) die Schuld- und Hypothekverschreibung des Schenkewirth Johann Christian Nebe d. d. Gerichts-Kommission Hett-

stedt den  $\frac{3}{4}$  Januar 1839 nebst angehängtem Hypothekenscheine vom 4. Januar 1839 für den verstorbenen Schulzen Gottfried Krüger zu Augsdorf über auf dem Hause Nr. 210. Hettstedt eingetragene 198 Thlr. Courant nebst  $4\frac{1}{2}$  pCt. Zinsen;

7) die Schuld- und Hypothekverschreibung der Christiane Rosine verehelichten Krüger geb. Schmidt allhier d. d. Eisleben den 30. Januar 1837 nebst Hypothekenscheine vom 20. Juni 1837 für den Hofrath Heinrich Leonhardt Schwabe hier über auf dem Hause Nr. 623 der Stadt Eisleben mit Zubehör eingetragenen 200 Thlr. nebst Zinsen und Kosten, und die daraus herrührenden Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermerken; ingleichen

B) alle diejenigen, welche auf folgende, nach Versicherung der Schuldner abgezahlte, aber noch nicht gelöschte Hypothekensforderungen, als:

1) das auf  $1\frac{1}{2}$  Acker Land in Eislebener Flur in den Thonlöchern des Meister Karl Gottfried Hense aus dem Abjudications-Bescheide d. d. Oberamt Eisleben den 27. November 1802 und Cessionen vom 5. December 1803 und  $\frac{4}{6}$  November 1806 für die verwittwete Stadtrichter Heber geb. Döbler eingetragene Kapital von 100 Thlr. Sächf. Conventionsgeld, und

2) das auf die sonst der verehelichten Musikus Frigische Dorothee Louise geb. Zinner, jetzt dem Getreidehändler Friedrich Barth hier und dem Gastwirth Johann Gottlieb Högel zu Wimmelburg zugehörigen 2 Acker Land am Katharinenholze und 2 Acker Land an der Kohlenstraße aus der Obligation vom 30. April 1811 unterm 8. November 1838 für die Frau Friedensrichter Eggert resp. deren Ehegatten eingetragene Kapital von 100 Thlr. Conventions-Species, als Erben, Cessionarien oder sonstige Nachfolger der eingetragenen Gläubigerinnen Ansprüche zu machen haben; endlich

C) alle unbekannte Erben oder deren Erben und nächste Verwandte folgender Personen:

1) des am 11. September 1840 zu Hettstedt als Wittwer verstorbenen Handarbeiters Johann Heinrich Reißner, dessen Nachlaß in 9 Thlr. 24 Egr. 2 Pf. besteht;

2) der am 21. Juli 1846 zu Halle verstorbenen unverehelichten Dienstmagd Christiane Richter aus Gerbstedt, deren Geschwister und Halbschwester der Erbschaft entsagt haben und deren Nachlaß 6 Thlr. 5 Egr. 1 Pf. beträgt,

hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte in dem zu diesem Zwecke auf

den 20. December d. J. Vormittags 9 Uhr:

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Levogt an hiesiger Gerichtsstelle angeordneten Termine in Person oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Justiz-Commissarien Giseke, Keil und Bindewald in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie derselben werden für verlustig, die Documente zu A. und die Forderungen zu B. für erloschen erklärt, die Verlassenschaften zu C. aber als herrenloses Gut dem Königlichen Fiscus werden überwiesen werden.

Eisleben, den 7. August 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.  
Doerk.

Donnerstag, den 26. August 1847.

**Schweiz.**

**Bern, d. 18. August.** In der gestrigen Sitzung der Tagssagung kamen die Verhältnisse des Dappenthals wieder zur Sprache. Waadt will ungeachtet der vorgerückten Stunde in Erörterung dieses Gegenstandes eintreten, den es voriges Jahr in einer umständlichen Darstellung der Tagssagung vorgelegt habe. Waadt sei 1802 moralisch genöthigt worden, das Dappenthal an Frankreich abzutreten, aber 1815 sei durch die Wiener Verträge dasselbe förmlich der Schweiz wieder zugesprochen worden. Frankreich habe zwar versucht, die Schweiz zu bewegen, auf diese Rückerstattung zu verzichten, dieß sei aber nicht geschehen; Frankreich habe indessen das Dappenthal behalten und da Frankreich seit einigen Jahren gegenüber der Schweiz von den Wiener Verträgen spreche, so wäre es wohl zeitgemäß, Frankreich zu erinnern, selbst den Anfang mit Beachtung derselben zu machen. Das Dappenthal sei an sich unbedeutend, es habe jedoch militairischen Werth, besonders seit Errichtung des Forts des Rousses, welches formidabel sei. Waadt will daher die Aufträge des Vororts erneuern, die Rückerstattung zu verlangen. Genf setzt besondern Werth auf diese Angelegenheit, wegen der Lage des Dappenthals, das in der Nähe seines Cantons liege. Seine Instruction lautet sehr bestimmt, zu verlangen: „daß der Schweiz endlich Gerechtigkeit geleistet werde.“ Bern ist auch der Meinung, daß man die Reclamation in keinem Falle sollen lassen, allein letztes Jahr und in der jüngsten Zeit wären die Umstände zu Betreibung dieser Angelegenheit nicht sonderlich günstig gewesen. — Einstimmig werden die Vollmachten des Vororts in letztjähriger Abfassung erneuert, um mit „Eifer und Ernst“ die Rückerstattung dieses schweizerischen Gebietstheiles zu betreiben.

**Italien.**

**Von der italienischen Grenze, d. 14. August.** Verlässlichem Bernehmen nach befindet sich der Herzog von Lucca zu Venedig, woselbst derzeit auch der Vicekönig verweilt. Die unruhige Stimmung der Bewohner des Herzogthums und namentlich der Umstand, daß er auf einem seiner Lustschlösser von empörrischen Haufen bestürmt wurde, sollen ihn zu diesem Schritte vermocht haben. Derselbe soll weiter bereits die Dazwischenkunft des österreichischen Cabinets angefordert haben, die ihm schwerlich entgegen dürfte. Daß dieser gering scheinende Handel schwere politische Folgen und Rückwirkungen erzeugen dürfte, möchte kaum zu bezweifeln sein, wenn man die eigenthümlichen Verhältnisse des Herzogthums in Rücksicht zieht. Für's erste ist demselben durch eine besondere, in der Wiener Kongressakte enthaltene Stipulation die Constitution von 1805 zugesichert. Kraft dieser soll dem Herzog ein sich selbst ergänzender, aus 30 Mitgliedern bestehender Senat zur Seite stehen, welcher sämtliche Richter ernennen und die Landesgesetze sanctioniren soll. Außerdem haben die Bewohner das Recht, eine Nationalgarde zu beanspruchen, ein Anspruch, der gerade durch das vor Kurzem erschienene Mo-

tuproprío des Herzogs beseitigt worden ist. Für's zweite führen über Modena keine practicablen Wege, welche k. k. Interventionstruppen leicht passiren könnten und der Marsch derselben durch das Gebiet des Kirchenstaates dürfte bedeutenden Anständen unterliegen. Für den Fall des Ablebens der Herzogin von Parma, der Kaiserin Marie Luise, wird Lucca dereinst an Toscana fallen. Auf die Stellung des Großherzogthums in dieser Frage scheint es demnach hauptsächlich anzukommen.

**Frankreich.**

**Paris, d. 20. August.** (Telegraphische Depesche der Allg. Pr. Ztg.) Der Pairsgerichtshof ist auf den 21. einberufen, um das Verfahren gegen den Herzog Praslin, als Mörder seiner Gemahlin, zu bestimmen.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 18. August.** In einem Artikel über die Wahl des Herrn von Rothschild giebt der „Globe“ zu verstehen, daß die Regierung in nächster Session eine Bill für die Emancipation der Juden vorlegen werde. Der „Standard“ äußert sich aufs Entschiedenste gegen diesen Emancipationsplan und erklärt, daß er denselben mit derselben Energie bekämpfen werde, womit er seiner Zeit gegen die Emancipation der Katholiken aufgetreten sei; er behauptet zugleich, daß die Wahl Rothschild's zum Unterhausmitgliede bloß durch die unverschämteste Bestechung durchgesetzt worden sei.

**Vermischtes.**

— **Wien, d. 19. August.** Am verkoffenen Sonntag unternahmen mehrere geschickte Schwimmer ein großes Probeschwimmen von hier nach Preßburg, das zu Land 10, zu Wasser aber 12 Meilen entfernt ist. Um 7 Uhr Morgens stürzten sich auf einen Signalschuß acht beherzte Männer in die Donau und nahmen ihren Weg nach Ungarn, gefolgt von zwei Sicherheitsnachen; sechs von ihnen waren nach einigen Stunden schon so ermattet, daß sie ans Land stiegen, Herr Grün schwamm bis Theben, wo der Grenzpfahl Ungarns steckt, und nur Herr Pomeisl erreichte schwimmend um 2 Uhr Nachmittags die Ungarische Kronungsstadt, wo er mit Böllerschüssen empfangen ward. Gegen dieses Schwimmkunststück sind die Abenteuer des Lord Byron im Bosporus bloß Kinderspiel.

— **Galacz, d. 25. Juli.** Mittwoch gegen Abend bemerkte man bei völlig heiterem Himmel und bei gänzlicher Windstille in der weitesten Entfernung, die das Auge nur erreichen kann, gegen Bessarabien zu einen dunklen Körper, der vor diesem Lande zu lagern schien, einer schwarzen Wolke ähnlich, aus der ein dichter Regen herabfällt. Dann wurde es lichter wie ein Schleier und dann wie ein Nebel, hinter dem man einen dunklen Körper zu sehen glaubt. Während wir noch dies Phänomen bewunderten, zog ganz in der Nähe ein anderer Alles verdunkelnder Körper vor unsern

Blicken vorüber, und wir erkannten, daß es Heuschrecken waren, die, unsere Gegend verlassend, sich gegen Osten wendeten. Nachdem dieser Schwarm einmal über uns hinweg war, wurde es uns klar, daß das, was wir gegen Nordost für Regen- und Nebelwolken gehalten hatten, ebensfalls unzählige Schwärme von Heuschrecken gewesen waren. Tages darauf zwischen 9 und 10 Uhr Morgens verdunkelte sich die Sonne, und das Phänomen des vorhergehenden Abends zog in entgegengesetzter Richtung von Süden nach Nordost. Um 2 Uhr war der Himmel ganz bewölkt, und es wurde windig. Eine halbe Stunde später wurde die Luft noch mehr von zahlreichen Heuschrecken-Schwärmen verdunkelt, die von einem starken Winde südlich getrieben wurden. Es war dies aber nur der Vorläufer eines gräßlichen Orkans, dem sie entfliehen zu wollen schienen. Ein Hagelwetter, dessen Kerner an manchen Stellen die Größe eines Tauben-Eies erreichten, entlud sich, und der Regen strömte so unaufhaltsam herab, daß in weniger als 10 Minuten die Stadt einem See gleich, so daß das Wasser in manchen Gassen zwei Fuß hoch stand. Der Regen dauerte mit Unterbrechungen bis gegen halb 6 Uhr, dann war Alles vorüber. Der Sturm hat unsere Windmühlen zerstört. Mehr als 100 Stück Rindvieh sind im Flusse umgekommen, und mehrere Schafe und Lämmer sind vom Hagel erschlagen worden, der auch die Weinberge auf seinem ganzen Strich so zugerichtet hat, daß nichts als das Holz davon geblieben ist. Viele Gebäude unserer Stadt sind bedeutend beschädigt worden, und ein altes Haus ist eingestürzt. Ein armer Familienvater fand seinen Tod darin, und seiner Frau sind beide Arme gebrochen.

— St. Petersburg, d. 17. August. Ein unerwartetes und folgenschweres Unglück hat die Stadt Archangel betroffen: der bevölkerteste Theil derselben ist am 28. Juli ein Opfer der Flammen geworden. Das Feuer brach um 3 Uhr Nachmittags im Hause des Lieutenants Wosnajew aus und ergriff, begünstigt von einem frischen Winde, die durch die anhaltende Hitze ausgetrockneten Dächer der nächsten Gebäude mit reißender Schnelligkeit, so daß alle Anordnungen und Anstrengungen ihm nicht Einhalt zu thun vermochten. In weniger als 12 Stunden waren alle Häuser am Einfahrtsprospekt zwischen der Opernstraße und der Kirotschnaja vom Feuer verzehrt und der ganze mittlere Prospekt niedergebrannt. Auch die rechte Linie des Marktes, vom Hause des Comtoirs der Kommerzbank an, sammt der Kirche der Geburt der Jungfrau Maria, wurden ein Raub der Flammen. Im Ganzen sind über 400 Häuser niedergebrannt, von denen nur 99 in der zweiten Affekuranz-Compagnie mit 170,717 Rubel Silber versichert waren.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 24. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	93 3/8	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Sech. Präm.	—	91 1/4	—	R. u. Am. do.	3 1/2	94 3/4	94 1/4
Schneine.	—	91 1/4	—	Schleßsche do.	3 1/2	—	97 1/2
Kur- u. Renm.	—	—	—	do. Lt. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	89 3/4	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk.-A.-Sch.	—	106	—
Obligat.	3 1/2	92 3/4	—				
Bkpr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Frdrichsd'or.	—	137 1/2	137 1/2
Groß. Pos. do.	4	—	101 7/8	And. Goldm. a	—	—	—
do. do.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	5 Thlr.	—	11 1/2	11 5/12
Apr. Pfandbr.	3 1/2	—	97	Disconto	—	—	4 1/2

**Eisenbahn-Actien.**

Volleng.		Sf.			Sf.
Amsf. Rott.	4	101 1/2 B.	Döschl. Lt. B.	4	101 3/4 B.
Arnsh. Utr.	4 1/2	—	Posb. Magd.	4	95 1/2 B.
Brl. Anhalt.	4	117 1/4 G.	do. Pr. B.	4	93 3/4 G.
do. do. P. Dbl.	4	—	do. Pr. A. B.	5	101 1/2 B.
Berl.-Hamb.	4	107 1/2 B.	Rhein. Stm.	4	86 1/2 B.
do. P. Dbl.	4 1/2	101 G.	do. P. Dbl.	4	—
Brl. Stettin.	4	113 1/2 bj. u. B.	do. v. St. gat.	3 1/2	—
Bonn.-Köln.	5	—	Sächs. Bair.	4	88 1/2 B.
Bresl. Freib.	4	—	Sag.-Slog.	4	—
do. do. P. Dbl.	4	—	do. P. Dbl.	4 1/2	—
Chemn. Rifa.	4	—	St.-Böhm.	4	79 1/4 B.
Köln-Mind.	4	97 1/2 1/4 a 3/8 bj.	do. P. Dbl.	5	100 1/2 B.
Göth. Bernb.	4	—	Thüringer.	4	97 bj. u. B.
Gr. Ob. Schl.	4	79 B.	W.-B. C.-O.	4	—
Dresd. Berl.	4	—	do. P. Dbl.	5	—
Duff. Elberf.	4	101 1/2 B.	Zarsk. Selo.	—	70 B.
do. do. P. Dbl.	4	93 1/2 G.			
Stoggnitz.	4	—			
Hmb. Bergb.	4	—			
Kiel-Alton.	4	111 3/4 B. 111 3/8 G.			
Leipz. Dresd.	4	—			
Löß. Zittau.	4	—			
Magd. Hlft.	4	114 1/2 G.			
Magd. Leipz.	4	—			
do. P. Dbl.	4	—			
N. Schl. Rh.	4	90 1/2 G.			
do. P. Dbl.	4	94 1/4 G.			
do. P. Dbl.	5	102 3/8 bj.			
Nordb. R. Gd.	4	—			
Döschl. Lt. A.	4	107 1/2 G.			
do. P. Dbl.	4	—			

(Schluß der Börse 3 Uhr.)

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 24. August.

Weizen	2	28 1/2	9	2	bis	3	5	1/2	—	2
Roggen	2	6	3	—	2	12	6	—	—	
Gerste	1	16	3	—	1	17	6	—	—	
Hafer	1	3	9	—	1	7	6	—	—	

Magdeburg, den 24. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	64	—	68	¢	Gerste	—	—	¢
Roggen	—	53 1/3	—	¢	Hafer	25	—	27 ¢

Getreidebericht. Berlin, den 24. August.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt:

Weizen	75—85 ¢.
Roggen loco russ.	44—46 ¢.
„ neuer	50—56 ¢.
„ pr. Septbr./Octr.	49 ¢ für neue Waare.
„ pr. April/Mai f. J.	47 ¢ bez.
Hafer 48/52 pfd.	23—28 ¢.
„ 48 pfd. pr. Frühjahr	25 ¢ G.
Gerste	40 ¢ nominell.
Rapps	82—84 ¢.
Rübsen	80—82 ¢.
Rüböl loco	11 5/8 ¢.
„ Sept./Oct.	11 3/4 à 7/12 ¢ bez., à 1/2 verkft., 7/12 Bf.
„ Oct./Dec.	11 3/4 — 2/3 ¢.
Espiritus loco	27 1/2 ¢.
„ Sept./Oct.	25 1/2 ¢.
„	Frühjahr ohne Umgang.

Mit Roggen und Rüböl matter als gestern.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 24. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.  
am 25. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 24. August: 40 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. August.

**Im Kronprinzen:** Ihre Durchl. die Prinzessin v. Tscherkovsky m. Dienerin a. Petersburg. Hr. Graf v. Sierstorppf a. Schlesien. Hr. Graf v. Steinfels a. Nordhausen. Hr. Consul Wesselhöff m. Gem. a. Hamburg. Hr. Reg.-Assessor v. Klügow a. Merseburg. Hr. Major v. Hülsen a. Magdeburg. Hr. Partik. v. Wo zogen a. Hornburg. Hr. Rittergutsbes. Major v. Zacha m. Gem. a. Strelitz. Hr. Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Simon m. Fam. a. Berlin. Hr. Buchhdt. Kue m. Gem. a. Dessau. Die Hrrn. Kaufl. Koopmann m. Gem. u. Köhler m. Gem. a. Hamburg, Schulz a. Düsseldorf.

**Stadt Zürich:** Hr. Advokat u. Notar Langenmeyer m. Gem. a. Rogasen. Hr. Rentmstr. Dormeyer a. Eisleben. Hr. Architect Hübner a. Braunschweig. Hr. Justiz-Comm. Schlüter a. Haarb. Hr. Partik. Stavenhagen a. Hamburg. Hr. Kunst- und Handlungsgärtner Michaelis a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Leonhardt a. Golditz, Sander a. Eilenburg, Hoffmann a. Ruhla, Walter a. Rheydt, Steinbrecher a. Liegnitz, Neumann a. Barmen, Mertens a. Havelberg, Meyer a. Berlin, Franke a. Hamburg, Voigt a. Bamberg, Hammer a. Dresden.

**Goldnen Ring:** Hr. Mendant Klaus a. Tschersleben. Hr. Cand. Berenger a. Badenweiler. Die Hrrn. Pred. Langer a. Jörbig, Richard a. Ronsberg. Die Hrrn. Kaufl. Grubitz a. Magdeburg, Hagemann a. Günstedt.

**Englischer Hof:** Hr. Landrath v. Gerlach a. Berlin. Frau Geh. Commerzienrathin Spalting a. Stralsund. Hr. Partik. Engel a. Münster. Hr. Fabrik. Birnbaum a. Plauen. Hr. Rektor Müller a. Prag. Hr. Fabrik. v. Schulz a. Schlesien. Die

Hrrn. Kaufl. Fischer a. München, Fleischer a. Königsberg, Schumann a. Dschag.

**Goldnen Löwen:** Hr. Fabrik. Müller a. Wichmar. Hr. Buchhdt. Wiedemann a. Röhren. Hr. Pastor Seingut a. Wittstock. Die Hrrn. Kaufl. Grieshammer a. Solleda, Wehlig a. Graubenz, König a. Leipzig, Korster a. Potsdam.

**Schwarzen Bär:** Hr. Rent. Hellmuth a. Hannover. Hr. Fabrik. Schumann a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Unselburg a. Frankfurt, Leuschner a. Burg, Haucke a. Braunschweig.

**Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Kaufl. Funke a. Merane, Heidemann a. Bremen. Hr. Dekon. Goldschmidt a. Wafsdorf. Hr. Fabrik. Schönfeld a. Breslau. Hr. Stud. Heinrich a. Bonn. Hr. Gutsbes. Lefnoffsky a. Posen.

**Goldne Kugel:** Hr. Pfarrer Borban a. Poserna. Hr. Partik. Starke m. Fam. a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Friedrich u. Steinbach a. Plauen. Hr. Rittergutsbes. Schirrmann a. Schweinfurt. Hr. Fabrikbes. Schlegel a. Chemnitz. Frau Rent. v. Stutterheim a. Rüdeshelm. Hr. Braumstr. Hüttel a. Plauen. Die Hrrn. Rent. Schmidt u. Haase a. Meiningen. Die Hrrn. Partik. Gebr. Linde a. Charlottenburg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Baron v. Röhr a. Berlin. Hr. Lieut. v. Soltenstein a. Gotha. Hr. Dekon. Hasler a. Quersfurt. Hr. Partik. Krause u. Hr. Kaufm. Köppler a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Honigmann m. Gem. a. Hamburg, Brandt u. Müller a. Chemnitz, Scharff a. Leipzig, Schwarz u. Bartels a. Guben.

**Hôtel de Prusse:** Fel. Braune a. Bernburg. Hr. Dr. med. Lässig a. Dresden. Hr. Apoth. Schröder a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Schumann a. Berlin, Leopold a. München, Lehmann a. Merseburg. Hr. Dekon. Köppler a. Raumburg. Hr. Gastgeber Dehler a. Weimar. Hr. Rittmstr. Böhme a. Wittenberg.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf meine in Nr. 195 des Couriers abgedruckte Bekanntmachung vom 18. d. M. bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Einsassen des Saalkreises, daß das Gewicht der Semmeln und der Preis des Roggenbrods in der Stadt Halle nach einer Bekanntmachung des hiesigen Wohlwöbllichen Magistrats in diesem Monate sich in folgender Art gestellt hat:

- A. 12 Stück Reihesemmeln, à 1 Egr., wiegen 8 bis 10 Loth.
- B. Es kostet Ein Pfund
  - 1) feines Roggenbrod 1 Egr. 3 Pf. bis 1 Egr. 8 Pf.,
  - 2) Hausbackenbrod 11 Pf. bis 1 Egr. 4 Pf.,
  - 3) schwarzes Brod 8 Pf. bis 1 Egr.

Die Preise der Backwaaren in den Städten des Saalkreises werde ich Anfang September öffentlich bekannt machen.

Halle, den 24. August 1847.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

### Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. Juli d. J. ist behufs erleichterter Benutzung der Arbeitskräfte die Vereinigung des Königl. Inquisitorats mit dem Königl. Land- und Stadtgerichte hier, anbefohlen worden. In Folge dessen hört daher mit dem 1. September d. J. das Königl. Inquisitorat zu bestehen auf, und dessen Geschäfte gehen mit diesem Zeitpunkte auf das Königl. Land- und Stadtgericht hier selbst

über. Höherem Auftrage gemäß wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a./S., den 20. August 1847.  
**Des Königl. Land- und Stadtgerichts**

erster Direktor                      zweiter Direktor  
v. Koenen.                              Schulze.

### Verkauf einer Mühle.

Unterzeichneter beabsichtigt seine in Stößwitz gelegenen Grundstücke, als: eine Mühle mit zwei Mahlgängen, ingleichen mehrere Feld- und Wiesengrundstücke, circa 60 Berl. Scheffel Aussaat haltend, entweder im Ganzen oder im Einzelnen freiwillig zu verkaufen, und ist hierzu ein Termin auf den 9. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen, sich am bestimmten Tage und zur gesetzten Stunde in meiner Wohnung daselbst einzufinden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Stößwitz, den 23. August 1847.  
Rebe.

Eine Stube und Kammer ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten, und das Nähere an der alten Post Nr. 280 parterre zu erstagen.

### Capital-Verleihung und Gesuch.

2500 Thlr., zahlbar den 1. October c., 10,000 Thlr. suche ich sofort auf ein Landgut im Werth von circa 25,000 Thlr.

Alles Weitere durch den Commissionär Wöbling in Halle a./S., Neumarkt Nr. 1132.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine beiden ihm gehörigen, zu Merseburg belegenen Häuser zu verkaufen; es enthalten dieselben 9 Stuben, 2 Schlafstuben, 3 Küchen, mehrere Kammern, Stallung nebst geräumigem Hof und Einfahrt. Das Haus bringt jährlich einen Miethszins von 120 Thlr. ein. Geeignete Bewerber wollen sich melden in Merseburg bei dem Sägeschmiede-Meister Herrn Frischke, wohnhaft beim Seiler-Meister Herrn Günther, und in Halle bei mir.

Halle, den 24. August 1847.

Der Bediente Rebe,  
wohnhaft am Domplatz Nr. 923.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat als Gürtler und Neusilber-Arbeiter zu lernen, findet sogleich ein Unterkommen.

L. Pehold,  
Gürtler u. Neusilber-Arbeiter.  
Kleiner Schlam.

Ausgebotenes Capital ist vergeben, dies als Erwiderung auf eingegangene Anschreiben.  
Krammisch.

Ritter- und Landgüter von 7000 bis 100,000 Thaler, Häuser von 1000 bis 20,000 Thaler sind durch den Actuar Dancker in Halle, Schmeerstraße Nr. 480, zu verkaufen.

### Stadt-Theater in Halle.

Heute, morgen und übermorgen keine Vorstellungen. Sonntag und Montag die unwiderrüßlichen Schlußvorstellungen.

Ellembert & Marchand.

Mein hier gelegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches zweistöckiges Wohnhaus, mit 4 Stuben, 5 Kammern, Böden, Keller, Scheune, Ställen und schönem daran liegenden Garten, worin die Schmiede-Profession eine lange Reihe von Jahren betrieben worden ist, und noch schwunghaft betrieben wird, soll veränderungshalber verkauft werden. Auch können Käufer, weil sich das Haus auch zur Dekonomie eignet, wenn es gewünscht wird, 23 Acker Land und Wiese käuflich mit übernehmen.

Die Hälfte der Kaufsumme kann, wenn es gewünscht wird, an dem Grundstück stehen bleiben.

Nur auf persönliche Anfragen giebt Auskunft der Gasthofsbesitzer Heinze in Helderungen.

### Arbeiter-Gesuch.

Wegen Separations-Behandlung ist die Gemeinde zu Glebisch geneigt, ihre Gräben zu heben und Wege zu verbreitern; hierzu suchen wir tüchtige Arbeiter und haben deshalb einen Licitations-Termin Sonntag den 29. d. M. Nachmitt. 2 Uhr im hiesigen Gasthause anberaumt, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht werden. Die Herren Ortsrichter bitten wir, die in ihren Dörfern befindlichen Arbeiter hiervon in Kenntniß zu setzen.

Glebisch, den 23. Aug. 1847.

Der Vorstand.

Ein fleißiger Zeugarbeiter, oder ein guter Zimmermann, der Holz abrichten und sauber arbeiten kann, findet auf lange Zeit bei gutem Lohn Beschäftigung im Räderbau und gangbarem Zeuge.

Auskunft Nr. 2186 in Halle.

### Königschießen in Wettin.

Zum diesjährigen Königschießen am 30. August und folgende Tage ladet hiesige wie auswärtige Freunde ergebenst ein

Wettin, den 18. August 1847.

Der Vorstand  
der Schützen-Compagnie.

In dem nicht längst erbauten Hause auf dem Schülershofe Nr. 746 ist die zweite Etage, bestehend in 2 gut ausmeublirten Zimmern nebst Zubehör, an 1 oder 2 einzelne Herren zu vermieten.

### Maurergesellen

erhalten sofort bis Spät-Herbst Arbeit (meistentheils Accord-Arbeiten) bei dem Mauer-Meister Lorenz in Halle.

## Das große Badische Staats-Eisenbahnanlehen von 14 Million Gulden,

bietet Gewinne von 14mal 50,000, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, bis abwärts fl. 42. Die nächste Verlosung findet am 31. August 1847 statt, und sind hiezu bei unterzeichnetem Handlungshause Originalloose à Thlr. 21 $\frac{1}{2}$  zu beziehen. Jede Auskunft gratis. Plan liegt auf dem Comptoir dieser Blätter zur Einsicht offen.

Julius Stiebel junior, Banquier in Frankfurt am Main.

NS. Alle von mir bezogenen Loose nehme bis zum 15. October, im Falle solche in dieser Ziehung nicht herauskommen sollen, jederzeit zu Thlr. 20 $\frac{1}{2}$  zurück, daher die Einrichtung getroffen ist, daß zur Portoersparung nur der Coursverlust von Thlr. 1. pr. St. einzusenden ist. Solide Männer, die sich mit dem Debit befassen wollen, erhalten einen annehmbaren Rabatt. — Auf meine Firma bitte genau zu achten.

### Paradiesgarten.

Donnerstag den 26. August zum Erinnerungstage der Schlacht an der Ragbach wird vom hiesigen Stadtmusikchore ein großes solennes Extra-Concert und am Schlusse desselben ein großes kriegerisches Potpourri »Charakteristik« stattfinden.

Alles Uebrige besagen die Programme, und ist der Anfang des Concerts 6 $\frac{1}{2}$  Uhr und das Entrée für Herren zu 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., für Damen zu 1 $\frac{1}{4}$  Sgr. angesetzt.

In Gisleben werden zwei tüchtige Zimmermeister gutes Brod finden.

Sonntag den 29. August ladet zum Ball ergebenst ein

Träger in Langenbogen.

3000, 2000, 1500, 1000, 600, 400 und 200 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, gr. Klausstraße Nr. 896.

Ein Pianoforte (hoctavig) steht zum Verkauf auf der Schulwohnung in Dornitz bei Cönnern.

Eine Droschke ist zu verkaufen Strohhopfspe Nr. 2118.

Zum 1. October d. J. ist noch eine Stube nebst Kammer, hinten heraus gelegen, an eine kinderlose Familie im Hause Alter Markt Nr. 700 zu vermieten.

Ich zeige einem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß ich eine Auswahl seidene Bänder, Spitzen, Tulle, Gardinenzeuge, Taschentücher, halbleinene Taschentücher à Stück 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., gestickte Taschentücher, Kragen, für Kinder Glacé-Handschuhe à Paar 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., empfangen habe und Alles zu auffallend billigen Preisen verkaufe.

Moritz Cohn in der alten Post.

### Haus- und Geschäftsverkauf in Quersfurt.

Veränderungshalber will ich mein Haus, worinnen ein noch bestehendes Material-Geschäft, was seit bereits 10 Jahren mit dem besten Erfolg betrieben wurde, worauf die außerordentlich günstige Lage großen Einfluß hat, unter billigen Bedingungen sofort verkaufen.

Es ist dabei noch ein Seitengebäude, eine Scheune, ein Garten, 3 Keller und großer Hofraum, und bietet das Ganze, seiner bequemen Einrichtung zufolge, auch noch einem freundlichen, in so vieler Hinsicht genüßreichen und gesunden Wohnort.

Hierauf Reflektirnde wollen sich aber gefälligst selbst an mich wenden.

F. A. F. Schmuhl.

### Bettfedern-Verkauf.

Indem ich mein Lager von Bettfedern wieder mit einem bedeutenden Transport ganz fein gerissener böhmischer Bettfedern und Daunen von allen Sorten verstärkt habe, so mache ich ergebenst bekannt, daß ich stets im Ganzen und Einzelnen unter bekannter Reellität, wie auch zu gewiß billigen Preisen verkaufe. Mein Lokal ist im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steinthor.

Joseph Pöschl.

### Frische Orangen empfang

E. H. Riesel.

### Tivoli.

Donnerstag: Die Schule der Verliebten, Lustspiel in 5 Akten von Blum.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Am 22. August entschlief nach schmerzlichen Krämpfen unser einziger Sohn Friedrich Hermann.

Schlettau, den 24. August 1847.

Albert Schmidt,

Emilie Schmidt geb. Pöhle.